

Weißeritz-Beitung.

**Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königl. Gerichts-Ämter und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Ichne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Einer hier vorliegenden Mittheilung zufolge ist im vorigen Jahre eine große Anzahl **impfpflichtiger Kinder** in dem hiesigen Verwaltungsbezirke, ohne gesetzliche Entschuldigung, in den anberaumten öffentlichen Terminen zur Impfung nicht gebracht worden.

Der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft giebt dies Veranlassung, den Herren Bürgermeistern und Gemeindevorständen die strenge Handhabung der Bestimmungen in § 16 der zum Impfgesetz vom 8. April 1874 erlassenen Ausführungsverordnung vom 20. März 1875 (S. 172 des Gesetz- und Verordngsbl.) hierdurch noch besonders zur Pflicht zu machen. Hiernach haben dieselben nach Beendigung der ordentlichen öffentlichen Impfungen in Gemäßheit von § 4 des gedachten Gesetzes die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder derjenigen Impfpflichtigen, bei welchen ohne gesetzlichen Grund die Impfung unterblieben ist, in geeigneter Weise aufzufordern, für die Nachholung der unterbliebenen Impfung binnen einer angemessenen Frist Sorge zu tragen, übrigens aber innerhalb ihrer gesetzlichen Strafverfügungscompetenz die nach § 14, Absatz 2 des Gesetzes straffällig Gewordenen zur Verantwortung zu ziehen.

Dippoldiswalde, den 6. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Nachdem an die Stelle des Forstgehilfen Kluge zu Bärenburg **der Forstgehilfe Herr Ernst Albert Hensel** daselbst als Stellvertreter des, zur Ausübung der obrigkeitlichen Befugnisse und Pflichten für das Bärenburger Forstrevier verpflichteten Revierverwalters in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 6. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung: v. Brück, Assessor.

Auf Grund des Statuts vom 26. vorigen Monats und der Registraturen von demselben Tage und vom 2. dieses Monats, ist am heutigen Tage auf Folium 22 des Handelsregisters für den hiesigen Gerichtsamtsbezirk

der Spar- und Vorschuß-Verein für Nassau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft,

verlautbart worden.

Derselbe hat seinen Sitz in Nassau, betreibt Bankgeschäfte und verfolgt den doppelten Zweck, einmal, seinen Mitgliedern durch gemeinschaftlichen Credit die zur Förderung ihres Gewerbes und Geschäftsbetriebes zeitweise erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, das andere Mal, ihnen Gelegenheit zu bieten, Geldbeträge, kleine wie größere, in gleicher Weise, wie dies bei Sparcassen geschieht, zinsbar anzulegen.

Der Vorstand besteht aus den allerseits in Nassau wohnhaften Herren

Heinrich Wolf, Direktor,
Karl Friedrich Göbler, dessen Stellvertreter,
Karl August Göbler, Kassirer,
Ferdinand Braun, Schriftführer,

und wird die Genossenschaft nach Außen vom Director vertreten.

Alle Bekanntmachungen des Vereins werden von dem Director, bez. dessen Stellvertreter mit der Zeichnung: „N. N., Director des Spar- und Vorschuß-Vereins für Nassau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft,“ erlassen, dagegen bedürfen den Verein verpflichtende Schuldscheine zu ihrer Gültigkeit außer der Unterschrift des Directors noch der eines Verwaltungs-

raths-Mitgliedes, während alle öffentlichen Bekanntmachungen im hiesigen Amtsblatte, dormalen der in Dippoldiswalde erscheinenden „Weiseritz-Zeitung“, zu inseriren sind, das Verzeichniß der Genossenschaft aber jederzeit bei dem unterzeichneten Gerichtsamte eingesehen werden kann.

Königliches Gerichtsamt Frauenstein, den 4. März 1876.

Lommaßsch.

In Gemäßheit § 23 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1868 wird andurch bekannt gemacht, daß laut Protokolls vom 14. vorigen Monats nach erfolgter Ergänzungswahl der Vorstand des landwirthschaftlichen Consumvereins zu Preßschendorf, eingetragene Genossenschaft, jetzt aus den in Preßschendorf wohnhaften Herren

Gottlieb Sohr, Director,
Friedrich Zimmermann, Cassirer, und
Heinrich Sohr, Lagerhalter

besteht und diese Veränderung im Handelsregister heute verlaublich worden ist.

Königliches Gerichtsamt Frauenstein, am 7. März 1876.

Lommaßsch.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Das kürzlichst in andere Hände übergegangene Leuschner'sche Etablissement hier selbst wird am nächsten Mittwoch, 15. März, von seinem neuen Besitzer, Herrn Görz, eröffnet werden und dabei ein Militär-Concert stattfinden, welches Hr. L. Nauhardt, kgl. sächs. Regiments-Stabstrompeter und Trompetinen-Virtuos, mit dem Trompeterchor des 2. Feldartillerie-Regts. aus Dresden, geben wird. Wir haben das Musikchor hier noch nicht gehört; wohl aber ersehen wir aus dem „Leipziger Tageblatt“, daß sich Hr. Nauhardt dort nicht nur als tüchtiger Dirigent, sondern auch als Meister der Trompetine reichen Beifall erwarb. So wird auch hier den Musikfreunden ein genussreicher Abend bevorstehen.

— Wie bisher unter der Rubrik „Kirchliche Nachrichten“, so werden wir künftig und mit heutiger Nr. beginnend, die beim Standesamte Dippoldiswalde angemeldeten Geborenen und Gestorbenen allmonatlich, die Aufgeborenen aber sofort dann veröffentlichen, wenn der Anschlag im hiesigen Rathhause erfolgt ist.

Dresden. Ueber die Bedingungen, welche der Ausschuß der Leipzig-Dresdner Eisenbahn bezüglich des Verkaufes der Bahn an den Staat gestellt hat, wird zur Zeit noch tiefes Stillschweigen beobachtet. Zuvörderst werden die Finanzdeputationen der Kammern sich begutachtend äußern; ist dann eine Einigung in der Hauptsache erfolgt, wird eine Generalversammlung der Actionäre berufen, und von deren Beschlüssen wird es abhängen, ob das ganze Geschäft — unter selbstverständlicher Zustimmung beider Kammern des Landtags — einem entgeltigen Abschlusse entgegen geführt werden kann.

— Der Regen der letzten Tage und die in den Gebirgswäldern noch liegenden, jetzt thauenden Schneemassen haben den Wasserstand der Elbe am 9. März wieder um 15 Centimeter steigen lassen, und war letzterer 332 Cmt. über Null. Ein alsbaldiges stetiges Fallen des Wassers ist nicht zu vermuthen.

Freiberg. (Bez.-Gerichts-Verhandlung.) Am 29. Febr. fand eine Hauptverhandlung statt in der Untersuchung gegen Amalie Auguste verehel. Schmidt und Christiane Wilhelmine verehel. Valentin aus Schmiedeberg, wegen Diebstahls bez. Hehlerei. Die Erstere hatte während ihres 3/4-jährigen Dienststandes als Warte- und Scheuerfrau bei der verehel. Jungnickel in Schmiedeberg der letzteren zu 35 Malen, und auf Verleitung Seiten der verehel. Valentin, einige fünfzig Sachen gestohlen und diese in die Wohnung der Valentin geschleppt, woselbst sie bei einer Ausfuchung vorgefunden wurden. Mehreres war schon getheilt, Anderes harrte noch der Theilung. Die verehel. Jungnickel war nun die „Zwickmühle“, die von der zc. Schmidt systematisch ausgebeutet wurde. Zwar behauptet die Valentin die von der Schmidt ihr zugeschleppten Sachen seien ihr nur „zum Aufheben“ übergeben worden; aber die Mitangeklagte Schmidt blieb bei ihrer Behauptung, von der Valentin zum Stehlen

erst angereizt worden zu sein, und dieser Anreizung, welche insbesondere darin bestanden, daß die Valentin ihr, der Schmidt, versprochen habe, das Kind der Schmidt, welches die Valentin in Pflege gehabt habe, falls die Schmidt der Valentin etwas zutragen werde, unentgeltlich aufzuziehen, nachgegeben, und so die einzelnen Diebstahle verübt zu haben. Betreffs dreier bei der Valentin vorgefundener Biergläser, gab die Valentin an, sie habe solche gelegentlich einer Fahnenweihe in Schmiedeberg aus einer Schankbude mit nach Hause genommen, aber nicht in der Absicht, sich diese Gläser anzueignen, sondern um sich des darin befindlichen und stehen gelassenen Inhalts, an Bier und Zuckerwasser, welche Flüssigkeiten sie nicht habe gleich verzehren können, und welche sie, da sie verderben mußten, gedauert hätten, sich zu bemächtigen, es sei ihr nun in Vergessenheit gerathen, die Gläser wieder zum Gasthofsbesitzer Diekmann, dem sie vermuthlich gehört hätten, wieder zurückzuschaffen. — Der Gerichtshof verurtheilte die Schmidt wegen einfachen Diebstahls zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe, die Valentin wegen einfachen Diebstahls, Hehlerei und Partirerei zu fünfmonatlicher Gefängnißstrafe. Beiden wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und die Valentin noch unter Polizeiaufsicht gestellt.

Berlin. In parlamentarischen Kreisen behauptet man, daß die Eisenbahnvorlage noch im Laufe des Monats März dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen werde. Fürst Bismarck scheint entschlossen, den Harnschuh aufzunehmen, den die mittelstaatlichen Regierungen ihm hingeworfen haben. In der Coalition von Dresden und München, der sich, wenn auch etwas vorsichtiger, Stuttgart und Karlsruhe angeschlossen haben, sieht man hier den ersten Versuch der Mittelstaaten, sich der Weiterentwicklung des Reiches geschlossen entgegenzustellen.

— In Schönebeck werden von den, vom Hochwasser beschädigten Häusern wenigstens 150 niedergezogen und neu aufgebaut werden müssen; über 50 sind von selbst eingestürzt. Der Schaden wird auf mindestens 700,000 Thlr. geschätzt, und 2000 Menschen sind obdachlos, von denen viele auch ihr ganzes Handwerkszeug zc. verloren haben.

Oesterreich. Bei der Eröffnung des böhmischen Landtages in Prag am 7. März zeigte sich wieder der nicht zu tilgende Haß der Jung- und Alt-Czechen: die verfassungstreue Partei war erschienen, auch die Jung-Czechen, aber die Alt-Czechen fehlten gänzlich. Von Seiten der Jung-Czechen soll eine Massenpetition um Errichtung einer czechischen Universität in Prag eingebracht werden. Die Alt-Czechen beschloßen, das czechische Theater so lange nicht zu besuchen, als sich die Leitung desselben in jung-czechischen Händen befindet. (Zu dumm!)

Frankreich. Die Deputirtenkammer des Landes besteht nach den nunmehr erfolgten Nachwahlen aus 25 Conservativen ohne besondere Färbung, 34 Constitutionellen und Conservativen, 90 Republikanern vom linken Centrum, 234 Republikanern, 27 radicalen Republikanern, 34 Legitimisten, 91 Bonapartisten.

England. Am 4. März ist Don Carlos in London angekommen. Schon in Folkestone und Tunbridge wurde er mit Pfaffen und Bischfen empfangen, und in London erging es ihm nicht besser, obgleich einige Hurrabschreier ihm gewogen schienen; es heißt, er wolle sich einige Zeit in England aufhalten, dann Schottland besuchen und dann nach Oesterreich überstebeln.

Italien. Von allen Zeitungen wird das Project der Verheirathung des Prinzen Thomas von Savoyen, Herzogs von Genua, mit einer österreichischen Erzherzogin besprochen. Schon bei der Anwesenheit des Königs Viktor Emanuel in Wien soll der Gedanke angeregt worden sein, wie man überhaupt alles thut, um den alten Hader zwischen Oesterreich und Italien vergessen zu machen.

Baleska.

Novelle von E. v. d. Horst.

(7. Fortsetzung.)

Adolph Böhm ließ den Lieutenant auf den nächsten Stuhl gleiten und ergriff seinen Hut, um sich zu entfernen. Es wäre unbescheiden gewesen, länger ein dritter unerwünschter Zeuge so trauriger herzererschütternder Scenen zu bleiben, es hätte die schöne bleiche Frau nur noch bitterer kränken müssen, wenn fremde Augen ihr Unglück sahen; andererseits aber wünschte auch der junge Mann, das Zimmer zu verlassen, in dem ihn noch vor wenigen Minuten ein so fesselnder Zauber des Heimischen, des geistig Belebenden, fast vergessen ließ, daß er nur auf Augenblicke ein Gast war, daß dieser kleine grüne Fleck in dem prosaischen gleichgültigen Sandwege des Alltagslebens ihm nicht gehörte für immer — aus welchem aber jetzt die Nähe des Betrunknen alles Schöne verbannt hatte, wie plötzlicher Aprilschnee die knospenden Apfelsblüthen verbirgt unter seiner kalten todtten Masse. Selbst eine eben so energische als ideale Natur, ein freier unbeirrter Charakter, konnte er den Schwächling, welcher ein zitternder feiger Sklave seines Lasters geworden war, nicht bemitleiden, sondern nur im innersten Herzen verurtheilen. Er verbeugte sich gegen die Dame und legte leicht die Hand auf des Hausherrn Schulter. „Ich empfehle mich Ihnen, Herr von Leisring,“ sagte er ruhigen Tones, als habe er die beleidigenden Anspielungen der letzten Worte desselben nicht verstanden; „Ihre gütige Erlaubniß, meinen Besuch wiederholen zu dürfen, werde ich mit Freuden acceptiren!“

Der Betrunkene nickte. „Schön — begreife ich!“ sicherte er. „Hatte auch einmal — in Böhmen — anno 66 — ein Quartier, wo eine — verteuft hübsche Frau — war, — die wußte nichts — von Nationalhaß gegen — uns — Preußen —“

„Gute Nacht!“ rief etwas lauter als gewöhnlich und mit einem, für den freundlichen Wunsch sonderbar bösen Ton, der junge Mann. „Grädige Frau, ich empfehle mich!“

Er schloß die Thür und ging gedankenlos fort, die Treppe hinunter, hinaus in's Freie, um wo möglich erst die Eindrücke der letzten Stunden ein wenig in sich zu verarbeiten, ehe er sein enges Zimmer betrat. Der Zorn, welchen ein Betrunkener wohl jedesmal bei Denen erregt, die durch ihn gekränkt werden, der Wunsch, ihn für das Abscheuliche seiner Handlungsweise zu bestrafen, lockte zu mächtig in ihm, als daß er hätte ganz stille sitzen können.

Vor der Hausthür blieb er einen Moment stehen und sah noch einmal empor zu dem offenen Fenster, hinter welchem er die Unglückliche wußte, deren rührende und zugleich so reizende Erscheinung ihm das lebhafteste Interesse einflößte. Da gewahrte er für eine Secunde die kleine weiße Hand und der Fensterflügel schloß sich — Baleska mochte fürchten, daß Vorübergehende die rohen beleidigenden Worte ihres Mannes verstehen könnten. —

Adolph Böhm seufzte unwillkürlich, als er sich das Bild des traulichen Raumes da oben in die Erinnerung zurückrief. Nun war sie wieder allein, die schöne traurige Frau, allein mit dem sinnlos Betrunknen. Er hörte noch, wie sie resignirt, so ergeben, ihm geantwortet: „Immer, immer!“

Er wanderte vorwärts, den Weg zum Thore einschlagend, und bemühte sich, die widerspenstigen Gedanken auf seine

eigenen Angelegenheiten zurückzuführen, aber trotzdem behauptete dennoch das Bild seiner neuen Bekannten siegreich den Platz im Vordergrund. „Wie ist es möglich,“ fragte er sich wieder und wieder, „daß ein Mann, dem dieser Schatz gehört, denselben achtlos wegwerfen kann? Warum muß immer im Leben dem das große Loos zufallen, der den rechten Werth des Besizes nicht erkennt, sondern ihn achtlos verschleudert?“

Er schüttelte den Kopf und dachte an sein eigenes Schicksal, dem Alles versagt war, was das Menschensein schmückt. Nur im Familientreise, im eigenen gemüthlichen Heimwesen konnte er sich das wirkliche Glück träumen, nur geistig konnte er diesen Begriff auffassen, und gerade er mußte ein unstetes wechselndes Leben führen, gerade er war von der Gesellschaft gebildeter Frauen ganz ausgeschlossen. Als Ingenieur beim Bahnwesen, bald hier, bald dort temporär beschäftigt, hatte er die meisten Länder Europa's gesehen, aber auch nirgends einen dauernden Wohnsitz besessen; jetzt ohne augenblickliches Engagement hielt er sich zu Privatwecken in Lübeck auf, doch konnte jeder Tag das gewünschte Resultat und mit demselben die Abreise bringen — dann ging es wieder fort an die nächste beste Bahnverwaltung, wo gebaut wurde, und wo er sicher war, immer willkommene Aufnahme zu finden.

Dann überließ er seine Gerettete ihrem dunkeln schrecklichen Schicksal und hörte von ihr wahrscheinlich nie wieder. Das Blut floß heißer zum Herzen bei diesem Gedanken, und ein Etwas, wie der Wunsch, sie mit sich nehmen zu können, tauchte auf in den unruhigen Fluthen desselben. „Der Eide verdient nicht, sie zu behalten, giebt nichts um sie,“ dachte er, „überdies bin ich es, der sie dem Leben gewaltsam zurückgebracht, ohne mich hätte er sie jedenfalls heute schon begraben!“

Aber wohin wollte er sie entführen? — Als was die Frau eines Anderen mit sich nehmen?

Er lächelte unwillkürlich bei diesem Gedankengang. „Sollte nicht, wer meine Ideen sehen könnte, mich für verlobt halten?“ monologisirte er; „aber leid thut es mir um die Arme aus tiefstem Herzen. Ich mußte sie retten, weil ich leider früh genug kam, um es zu können — sie dankt es mir gewiß nicht! Nun ist Alles ganz still und öde um die einsame Frau, sie sitzt und träumt — träumt von der Vergangenheit, als sie noch glücklich war, noch liebte; er, der Unselige, er schläft!“

„Ob sie wohl auch an mich einmal zurückdenkt? — Aber wenn sie es thut, so zürnt sie mir für das unerwünschte Rettungswerk, für das erzwungene Versprechen und mein Erscheinen in ihrem Hause, obgleich ich doch daran ganz unschuldig war —“

Er schleuderte im momentanen Zorn die Cigarre auf das Pflaster und beschloß dennoch trotz Allem und Allem, morgen eine andere Wohnung zu miethen. Aber der Entschluß war schon sehr bald wieder schwankend geworden, und als unser junger Freund das Stadtthor hinter sich hatte, da neigte er sich bereits zu der Ueberzeugung, daß es seine bedingungslose Pflicht sei, weil er die verlassene Frau am Sterben verhindert, nun jedenfalls auch zu ihrem Schutze in der Nähe bleiben zu müssen. Herr v. Leisring hatte gefragt, ob er gekommen sei, ihn zu benunciren, und das ließ eine ganze Reihe von Vermuthungen zu, ließ sogar die Möglichkeit eines Verbrechens durchschimmern. Vielleicht stand sehr bald Baleska völlig allein da, hatte selbst nicht einmal

mehr den scheinbaren Schutz ihres entarteten Mannes — dann war es seine heilige Pflicht, ihr helfend zur Seite zu bleiben.

Er redete sich so in diesen Gedanken hinein, daß er sogar schon hoffte, Herr v. Reiskind möchte etwas recht Abscheuliches begangen haben, gewarnt werden, und zur rechten Zeit nach einem anderen Welttheil flüchten, um nur hier nicht mehr die entzückende Frau peinigen zu können. Das, was er sich mit allen möglichen Namen nannte, nur nicht mit dem wirklichen, war dennoch die Triebfeder dieser verwegenen Combinationen — er hatte zum ersten Male in Valeska Diejenige gefunden, welche einen bleibenden und gewaltigen Eindruck auf sein Herz hervorgebracht, er war im besten Zuge, die Frau eines anderen Mannes glühend zu lieben.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sammeln der Saamenkerne von Äpfeln und Birnen

(auf ähnliche Art und Weise, wie solches mit den Spizen von Cigarren geschieht) dürfte eine nicht zu verachtende Beihilfe zur Hebung des Obstbaues gewähren.

Abgesehen davon, daß der Geldertrag von den Kernen des Obstes im Verhältnis zur Masse ein höherer sein wird, als von den Spizen der Cigarren (da von ersteren das Loth für 2 und 3 Pfg. zu verwerthen ist), so liegt der Nutzen für den Obstbau schon in dem Sammeln selbst; denn es wird durch dasselbe die Theilnahme an dem Obstbau bei dem größten Theil der Bevölkerung erweckt und gehoben werden, da sich durch das Sammeln Jedermann (wenn auch nur mittelbar) dabei betheiligen kann und gewiß ist es recht notwendig, die allgemeine Theilnahme an dem Obstbau soviel als möglich anzuregen und zu fördern, denn ohne dieselbe können alle lehrreichen und nützlichen Anstalten für Obstbau nur den halben Nutzen bringen.

Dann wird das Sammeln der Obstkerne auch dazu dienen, dem Obstbau in vielen Fällen Schutz zu gewähren, denn gewiß jeder Mensch, welcher durch sein Sammeln geholfen hat, Obstbäume zu erzeugen, wird viel seltener solche beschädigen, als außerdem; im Gegentheil wird derselbe alle Beschädigungen zu verhüten suchen. Es liegt ja in der menschlichen Natur, solche Sachen möglichst zu beschützen, bei welchen man zum Entstehen beigetragen hat.

Das Sammeln der Kerne erfordert ja auch nicht viel Zeit, und um sie zum Abtrocknen auf ein Stückchen Papier legen zu können, findet sich allenthalben ein Plätzchen, nur nicht auf dem warmen Ofen, denn da kann die Keimkraft recht leicht verloren gehen. Auch kann das ganze Geschäft recht gut von Kindern versorgt werden. Gewiß manches Kind wird recht gern die Saamenkerne von Äpfeln und Birnen sammeln, wenn es darauf aufmerksam gemacht wird, daß aus jedem gefunden Kerne ein Obstbaum werden kann und durch das Vermehren der Obstbäume auch ein öfterer Obstgenuss in Aussicht steht.

Gut wird es sein, dabei nicht nur die Genußsucht walten zu lassen, vielmehr auch zugleich den Keim zur Gemeinnützigkeit in das Herz des Kindes zu legen.

C. M.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde auf Monat Januar und Februar 1876.

Geboren wurde ein Sohn: dem Schuhmacher Friedrich August Köhler hier; dem Waldarb. Heinr. Mor. Fischer in Reinberg; dem Schneider Hermann Louis Behr hier; dem Deconom Aug. Ferdinand Dittrich in Glend; dem Handarb. Gottlob Leberecht Ublig hier; dem Schuhmacher Friedr. Herm. Rasche hier; dem Handarb. Carl Traug. Winkler hier; dem Kistenbauer Karl Friedrich Wilhelm Bellmann in Ullersdorf; dem Zimmermann Friedr. Aug. Bruno Göhler hier; dem Handarb. Carl August Böhme hier; dem Gutsbes. Ernst Moriz Lohse in Reinholdshain; dem Maurer Hermann Liebel hier; dem Handarb. Friedrich August Ulrich hier; dem Mühlenbesitzer Bernhard Heise hier; dem Decorationsmaler Friedr. Theodor Major hier; — eine Tochter: der ledigen Marie Caroline Beckert hier; dem Böttchermstr. Friedrich Wilhelm Löffner hier; dem Zeugarb. Philipp Roscher in Ullersdorf; dem Fleischer Ernst Paul Kästner hier; dem Deconom Carl Friedrich Pöschel in Glend; dem Stellmachermstr. Carl Bernhard Klemm hier; dem Lohgerber Friedrich Wilh. Kälbel hier; dem Schuhmacher Carl Oscar Göhler hier (todtgeb.); dem Deconom Ernst Gustav Sonntag in Oberhäslich; dem Schuhmachermeister Wilhelm Friedrich Richter hier; dem Bezirkschulinspector Ruschacke hier; dem Handarbeiter Ernst Julius Fischer hier; dem Steinbrecher Carl August Rautenstrauch hier.

Gestorben: Heinr. Moriz Fischer's in Reinberg Kind, 33 Stunden alt; Paul Philipp Schumann, 6 Mon. 24 T. alt, Sohn des Deconom Ferdinand Schumann hier; Anna Bertha Heine, 5 Jahr 9 Mon. alt, Tochter der Auguste Emilie verw. Münzel geb. Heine in Oberhäslich; Hedwig Bertha Hefmann, 1 Jahr 13 Tage alt, Tochter des Restaurateur Hefmann hier; Johann Aug. Dost, 1 Jahr 5 Mon. alt, Sohn des Zeugarbeiters Dost hier; Amalie Juliane Köhler, 54 Jahr alt, Ehefrau des Handarb. Carl Leberecht Köhler hier; Ernst Reinhold Thömel, 12 Wochen alt, Sohn des Schuhmachermstr. Carl Gottlob Thömel hier; Minna Hedwig Dittrich, 2 Mon. 2 Tage alt, Tochter des Gutsbes. Julius Bernh. Dittrich in Reinholdshain; Marie Anna Pöschel, 1 Tag 8 Stunden alt, Tochter des Deconom Carl Friedr. Pöschel in Glend; Bruno Richard Dittrich, 22 Tage alt, Sohn des Deconom Aug. Ferd. Dittrich in Glend; Hermann Friedr. Köhler, 1 Monat 1 Tag alt, Sohn des Schuhmacher Aug. Friedr. Köhler hier; Marie Theresie Braune, 18 Wochen alt, Tochter des Lohnkutschers Carl Friedrich Braune hier; Anna Marie Friederike Wolfram, 22 Jahr alt, Tochter des Maurer Friedr. Wolfram in Greußen; Emma Clara Hohlsfeld, 12 Wochen alt, unehel. Tochter der Emma Clara Lange in Deuben; Emilie Emma Finsterbusch, 1 Jahr 7 Wochen alt, Tochter des Ziegelmstr. Finsterbusch hier; Friederike Caroline Preisler, 70 Jahr alt, Ehefrau des Hutmachermstr. Preisler hier; Joh. Gottlob Nüssche, 86 Jahr 3 Mon. 22 Tage alt, Gutsauszügler in Oberhäslich; Sophie Auguste verw. Schneider, 51 Jahr 7 Mon. 8 Tage alt, Gutsauszüglerin in Reinholdshain; Friedrich Hugo Beger, 30 Jahr alt, Kaufmann hier.

Getraut wurden: Maschinenbauer Claus Knuth und Emma Auguste Zimmermann, Tochter des Weißgerber Ernst Wilh. Friedr. Zimmermann hier. — Schneider Carl Friedrich Rudolf Müller und Ida Theresie verw. Ublig hier. — Lederhändler Hermann Mar Börner und Emma Theresie Schmidt, Tochter des Zimmermstr. Carl Gottfr. Schmidt hier. — Deconom Heinrich Ferdinand Nüssche und Ida Theresie Fiedler, Tochter weil. Johann Gottfr. Fiedlers, Bürgers und Zimmermanns hier.

Kirchliche Nachrichten. Dippoldiswalde.

Am Sonntage Reminiscere (12. März) predigt Herr Superint. Dipp. Vorher Beichte und Abendmahl Herr Diac. Gersdorf.
Nachmittags Bibelstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des königlichen Finanz-Ministeriums sind die Kaufpreise für Kalk beim fiskalischen Kalkwerke Hermsdorf bis auf

Zwei Mark 50 Pf. für 1 Hektoliter Weißkalk,
Zwei Mark 22 Pf. für 1 Hektoliter Graukalk,
Eine Mark 86 Pf. für 1 Hektoliter Rohkalk

vom laufenden Jahre an herabgesetzt worden.

Dagegen soll von demselben Zeitpunkte an der Rabatt von 10 Pfennigen auf das Hektoliter nur dann noch gewährt werden, wenn von einem und demselben Abnehmer in einem Jahre wenigstens 500 Hektoliter Kalk entnommen und bis zum Jahreschluss bezahlt werden.

Königliches Forstrentamt Frauenstein, den 2. März 1876.

Ublig.

Einladung.

Die Herren **Gemeindevorstände** des **Gerichtsamtsbezirkes Frauenstein** werden hiermit zum **1. April d. Js., 1 Uhr Nachmittags**, im **Kohland'schen Gasthose** daselbst zu einer **Conferenz** eingeladen. **Sohr, d. B. Vors.**

Zur Nachricht!

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an wieder **Sandsteinmaterial-Neuarbeiten** übernommen werden, und empfiehlt sich derselbe zu größeren und kleineren Aufträgen in solider Ausführung. **Div. Stufen, Thür- und Fensterzeug, Grundstücken** &c. in rohem Zustande sind möglichst vorräthig am Plage zu haben, und werden wie zeither, Aufträge jeder Art, bei entsprechend rechtzeitiger Bestellung, zu ermäßigten Preisen prompt effectuirt. Die Wohnung des Unterzeichneten befindet sich **Mühlstraße 278**, woselbst jederzeit Auskunft erteilt wird. **Dippoldiswalde, im März 1876.** **F. Gustav Funke, Steinbruchsbesitzer.**

Für den Verkauf von **landwirthschaftlichen Maschinen**, insbesondere von **Walter A. Wood'schen Nähmaschinen**, suchen wir einen tüchtigen Vertreter. **Jacob S. Becker in Leipzig.**

Herzlicher Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe meiner mir unvergeßlichen Gattin **Henriette** geb. **Bennig**, drängt es mich, Allen den lieben Geschwistern, Nachbarn und guten Freunden, welche mir bei dem schweren Schicksale und bei dem Begräbnisse meiner theuersten Henriette so hilfreich mit Rath und That zur Seite standen, sowie allen den Frauen, die die Heimgegangene im Tode noch ehrten durch die erhebende Trauermusik, sowie durch die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten und innigsten Dank zu sagen, mit dem Wunsche: daß Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie Alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren möge!

Sie starb so schnell, ach, viel zu früh
Für mich und für die Meinen,
Die Alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, den Vater, weinen.
Doch um das Kleine seufzt mein Herz
Bei ihrem Tod im dumpfen Schmerz:
Gott mög' uns nicht verlassen!

Reichenau, den 8. März 1876.
Der trauernde Gatte **Chregott Ruppert.**

Herzlichen Dank

sage ich hiermit der Gemeinde **Schönfeld** für die Liebesgaben, welche mir noch zu Theil wurden nach dem mich betroffenen Brandunglück im vorigen Jahre, der allgütige Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichem Schicksale bewahren!

Schellerbau, den 6. März 1876.
Karl Kempe, Gutsbesitzer.

Nächsten **Sonnabend, den 11. März**, von früh 9 Uhr an, sollen in der großen Saalstube der vormalig **Leuschner'schen** Restauration hier selbst **20,000 Stück Cigarren**, verschiedene Sorten, sowie die noch vorhandenen **Material-Waaren**, gegen Baarzahlung versteigert werden. **Dippoldiswalde.** **C. Kögel.**



Kinder-Wagen, geschmackvoll gearbeitet, sind stets vorräthig, sowie **Korb-Plätter** in Roll- und Kutschwagen werden jederzeit schnell und gut angefertigt, auch **Reparaturen** an denselben angenommen, und bitte um gütige Beachtung.

Louise Wittschold in **Dippoldiswalde**, **Altenberger Straße, der Schule gegenüber.**

Conservatives Flugblatt für Sachsen.

Die geehrten zeitherigen Empfänger des monatlich erscheinenden „**Conservativen Flugblatts für Sachsen**“, welche dasselbe auch ferner zu erhalten wünschen, und wer sonst dieses der conservativen Sache dienende weitverbreitete Organ zugesendet haben will, ersuche ich, ihren desfallsigen Wunsch, unter Abentrichtung eines jährlichen Abonnementsbetrags von mindestens **1 Mark 40 Pfennigen**, gefälligst bald mit erkennen geben zu wollen.

Dippoldiswalde, 6. März 1876.
Diac. Gersdorf.

Für Confirmandinnen

empfehlen eine große Auswahl von **schwarzen und bunten Kleiderstoffen**, sowie auch **Talmas und Jaquettes**, neuester Façon, zu billigen Preisen. **Oscar Käfer, am Kirchplatz.**

Cassetten für das neue Geld,

mit verschließbarem Dokumentenkasten, jedem Bedürfnis genügend. Die Cassette hat **12 Münzfächer**

1 Pfennig	20 Mark	10 Mark	50 Pfennig	Raum für 1000 Mark Silber,
2 Pfennig	10 Mark	5 Mark	1 Mark	
5 Pfennig	5 Mark	2 Mark	2 Mark	Raum für 4000 Mark Gold.
10 Pfennig	2 Mark	1 Mark	3 Mark	
20 Pfennig	1 Mark	50 Pfennig	5 Mark	

Zwei gedeckte Fächer für **10 und 20 Mark**. Der Kasten ist **37 cm. lang, 27 cm. breit, 14 cm. hoch** und faßt **Actien** und **Staatspapiere** jeder Größe.

Vorräthig bei **Louis Philipp, Klempner.** **Herrngasse.**



Cl. Reichelt,

Uhrmacher in Frauenstein, empfiehlt sein gut assortirtes **Uhrenlager** bei Bedarf einer gefälligen Beachtung. **Reparaturen** aller Arten Uhren werden gut und billig ausgeführt.

Gemüse- und Blumen-Saamen

empfehlen in guter Waare **Sugo Veger.**

Gesangbücher, alle Sorten Schulbücher

empfehlte billigst

N. Schubert,
Buchbinder in **Glashütte.**



Meinen geehrten Kunden hiermit zur Anzeige, daß die bei mir bestellten **Butter-Näpfchen** mit gestochenen Buchstaben eingetroffen sind:

(A. S.) (B. L.) (F. S.) (A.) (E.) (H.) (M.)
(N.) (R.) (R.) (R.) (U.) (V.) (Z.)

Gleichzeitig empfehle ich eine größere Auswahl von solid gearbeiteten Butterformen, als Schäfchen, Hühnerchen u. s. w.

Dippoldiswalde.

D. Kressschmar.

Zum bevorstehenden Frühjahr

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, Radehauen, Spitzhauen, Kraken, Gartenhäckchen, eiserne Rechen, Baumsägen, auch mit Drehheft, Bügelsägen, zum Gebrauch fertig, alle Sorten Schaare, Rosenscheeren, Gartenmesser,

sowie allen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu den billigsten Preisen.

Gustav Jäppelt.

Schönes Saamenstaudekorn und Saamen-Wicken

verkauft

S. Ebert, am Markt.

Getragene Herren-Garderobe.

Röcke, Hosen, Westen, Stiefeln, Hemden u. dergl. sind billig zu verkaufen.

Dippoldiswalde.

N. Sesse, Schuhgasse.



Die Bildhauerei

von

Th. Butze

In Dippoldiswalde und Possendorf

empfehlte sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, zugleich ein reichhaltiges Lager von Grabsteinen in Pirnaer Sandstein und Marmor.

Avis für Müller!

Beste Seiden-Gaze

in zwei Breiten empfehlte

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Gewerbliche Chemikalien und Drogen

in reichem Sortiment bei

C. Schwarz, Altenberger Str.

Grosse Rester,

noch zu Confirmanden-Kleidern hinreichend, verkauft zu sehr billigen Preisen

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Avis für die Herren Schmiede und Schlosser!

Franz. Schnellbohrmaschinen, selbstthätig,

Reifenbiegmaschinen,

Reifenstauchmaschinen,

Schraubstöcke in allen Größen,

engl. Suferspeln und Feilen

empfehlte

Gustav Jäppelt.

Gartengeräthe, als Hacken, Schaufeln, Spaten, eiserne Rechen, Heckenscheeren und Gartenmesser

empfehlte

Sugo Weger.

Gute weiße Speise-Kartoffeln

verkauft billigst

Dippoldiswalde.

Königer.

Pflaumenmuss, Preiselbeeren, beste türkische und Catharin- Pflaumen, Aepfelschnitten, Himbeersaft

bei

H. A. Lincke.

Trockene Gemüse:

Reis in 4 Sorten,
Graupen in 2 Sorten,
grüne und geschälte Erbsen,
Linsen,
Bohnen,
Gerste,
Grütze,

bei Entnahme von 5 Pfd. zu wesentlich billigeren Preisen,
bei **Gustav Jäppelt.**

Aechte neue Pernauer Leinsaat,

Prima-Qualität, empfehlte

Nieder-Reichstädt.

Erang. Reichelt.

Holländischen Käse, Frische Gothaer Cervelatwurst

empfehlte

Wilhelm Dressler, am Markt.

Confirmanden - Geschenke,

echt 14kar. goldene Fingerringe, Ohrglocken, Brochen, Medaillons, Tuchnadeln, silberne Uhrketten, hübsche kleine Taschenuhren zu 4 Thlr. u. bei

Dippoldiswalde.

N. S. Bucher.

Eine hochtragende Kuh
ist veränderungshalber zu verkaufen in Schmiedeberg
Nr. 8.

Eine schöne, ganz hochtragende Kuh ist zu verkaufen
bei **D. Berthold,**
im Gasthof zu Nieder-Reichstädt.

Das so beliebt gewordene

emailirte Blechgeschirr,

als: Maschinen-Löpfe, Caffee-Kocher, Schmor-Löpfe,
Casserole, flach und tief, Bratpfannen mit Decken, Topf-
stürzen, Wasserkrüge, Rehrschaukeln, empfiehlt jetzt in
großer Auswahl billigst **Gustav Jäppelt.**

Moherkern und Moherbast,

zum Binden, empfing wieder in recht vorzüglicher Qualität
Louis Schmidt.

Für Confirmanden

sind sämtliche Neuheiten angekommen, als:

- schwarze Talmas,
- Jaquettes von Sammet,
- Jaquettes von Seide,
- Jaquettes von Cachmir,
- Jaquettes von Rips,
- Jaquettes von Tricot,
- Jaquettes von Tuch,
- einfarbige Kleiderstoffe,
- schwarze Kleiderstoffe,
- weisse Röcke,
- bunte Röcke,
- Taschentücher und Handschuhe,
- Stulpen und Kragen,

schwarze Tuche und schwarze Bucks-
kins werden ganz ausverkauft.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Lampert's Sicht-Balsam,



die beste Einreibung gegen Reissen — Rheu-
matismus — Sicht — Hüftweh — Rücken-
und Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- und
Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden
empfohlen und wird selbst bei alten Leiden als
schnell und sicher wirkend ärztlich verordnet.

Der ächte Lampert's Balsam muß ohne
Ausnahme mit obigem Fabrikstempel und der bekannten
grünen Gebrauchsanweisung versehen sein. In Flaschen
zu 1 und 2 Mark nur allein zu haben in den Apotheken
in Dippoldiswalde, Frauenstein und Lauenstein.

Die berühmten Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen

von Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart,
Packet 20 Pfg., in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Robert's Streupulver,

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per
Schachtel 35 Pfg. in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Den **Balsam Billinger***) habe ich behufs wissen-
schaftlicher Begutachtung in meinem **Gronischen Labo-
ratorium** persönlich genau chemisch analysirt. Bei den vielen,
in der Neuzeit zu Handel vorkommenden sogenannten **Schwin-
delpräparaten** konnte es mir nur angenehm sein, durch die
chemische Analyse den Beweis zu führen, daß der **Balsam
Billinger** etwas **Neelles** und wirklich **Gutes** und ein
zweckentsprechendes Präparat ist. — Der **Balsam Bil-
linger** ist eine nach Regeln der Kunst bereiteete Zusammens-
setzung aus **nur organischen Substanzen**, deren heilsame
Wirkungen gegen **Rheumatismus** zum größten Theil längst
den Medicinern bekannt sind. Die **Ingredienzen** selbst sind
von **bester Beschaffenheit**. Ich bin daher berechtigt, gestützt
auf die Resultate der Untersuchung, den **Balsam Bil-
linger** als ein Präparat zu bezeichnen, welches bei **richtiger
Anwendung** in hohem Grade die Eigenschaft besitzt, **rheuma-
tische und ähnliche Leiden** nicht nur zu lindern, sondern auch
vollständig zu heben. Der Preis dieses Balsams ist derartig,
daß es auch **Unbemittelten** möglich ist, sich dieses Präparat zu
beschaffen. Ich kann die Anwendung dieses Balsams bestens
empfehlen.

Breslau, im December 1871.

Der Director des polytechnischen Instituts im
chemischen Laboratorium

Dr. Theobald Werner.

*) Zu beziehen durch die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Herr **Armand Kanniger**, Kaiserl. Deutscher
Consul in **Queensland** (Australien), schreibt
unterm 27. Februar 1875 von **S. Aitenburg** aus:
An den Erfinder und Fabrikanten des rheinischen
Trauben-Brust-Honigs, **Herrn W. S. Zicken-
heimer** in **Mainz**: (Im Auszuge.) „Ich habe
Ihren Trauben-Brust-Honig in meiner Familie
mit bestem Erfolg angewendet und bin überzeugt,
daß dieser vorzügliche Artikel auch in Australien ein-
führungsfähig ist und zu einem bedeutenden Umsatz
führen würde. Daher ersuche Sie, an meine Firma,
die Herren **Verens, Kanniger u. Comp.** in **Brisbane**
(Queensland) durch Vermittlung u. s. w. 5 Kisten
Trauben-Brust-Honig 1/2 Fl. je 3 Duzend, 5 Kisten
1/4 Fl. je 4 Duzend, 5 Kisten 1/8 Fl. je 6 Duzend
einstweilen zu versenden u. s. w.“

Um sich beim Kauf vor den
Nachahmungen gewisser Winkelfabri-
kanten zu schützen, achte man auf die
autorisirten Depots, sowie darauf, daß
jede Flasche mit der gesetzlich depo-
airten Schutzmarke versehen ist und
daß der Kapselverschluß der Flaschen das Stempel
der Fabrik trägt. — Verkaufsorte in drei Flaschen-
füllungen, à 1, 1 1/2 und 3 Mark,

in **Dippoldiswalde** bei **Hrn. Apoth. Rottmann**,
in **Altenberg** bei **Hrn. Apoth. D. Reiche**,
in **Pirna** bei **Hrn. Gustav Weicholt**,
in **Freiberg** bei **Hrn. Apoth. Ronanet**.

*) Herr Consul **Kanniger** hat neuerdings
für sein Haus in **Australien** 3000 Flaschen **Trauben-
Brust-Honig** dem Fabrikanten **W. S. Zickenheimer**
in **Mainz** persönlich bestellt.

Neue Nothkleesant

ist zu verkaufen in der
Schmidtmühle zu **Dippoldiswalde**.

**Schüttstroh, sowie gute
Bisquit-Kartoffeln,**
verkauft **Gustav Müller.**

Feinsten 90% Spiritus
jetzt sehr billig bei **Gustav Jäppelt.**

Zickelfelle
kauft zum höchsten Preis **Hermann Sieber**
in **Altenberg, Neustadt.**

Der Wirthschafterin im Erbgericht in Dorf Saide
bei Frauenstein, Fräulein **Bertha Kirbach**, gratuliren
zum heutigen Geburtstag **zwei Freundinnen.**

Achtung! 1 Thlr. Belohnung!
wer dem Tischler **Kuhnert** zur Anzeige bringen kann, wer
ihm seinen Gartenzaun des Nachts einreißt, welches zum 3.
Mal in Kurzem passiert ist.
Ernst Kuhnert in Nassau.

Gesucht
wird bei ausdauernder Arbeit ein zuverlässiger **Bret-
schneider** in der **Mölligmühle** zu **Dippoldiswalde.**

Ein Wagner-Geselle
wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht von
August Liebscher, Wagnermeister in
Hermisdorf bei Frauenstein.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht,
der die **Deconomie** gut versteht und nebenbei ein gutes
Trinkgeld verdient, wird zum 1. April gesucht. Zu erfahren
bei Herrn **Saarig** in **Dippoldiswalde.**

Ein junges anständiges **Mädchen** wird zur Bedienung
der Gäste, auch für häusliche Arbeiten, bei gutem Salair
und anständiger Behandlung sofort gesucht. Das Nähere
ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die **Wagner-
profession** zu erlernen, kann nächste Ostern unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten bei
A. Weichold, Wagnermeister in
Hofefeld bei Frauenstein.

Ein **Logis** ist zu vermieten und zu Ostern oder
Sohnannis zu beziehen in der Vorstadt Nr. 254.

Eine **Stube** nebst **Kammer** ist zu vermieten
Serrengeasse Nr. 87.

1800 Mark
Kirchengelder sind den 1. April ds. Js. auszuleihen,
worüber nähere Auskunft ertheilt
Adv. Döernal.

Fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
sowie **frische Blut- und Fettleberwurst**
empfiehlt **Göll**, im Gasthof zum „rothen Hirsch.“

**Frisches fettes Rindfleisch und
Pökelschweinefleisch**
empfiehlt **Paul Kästner, Brauhofstraße.**



**Sonnabend
bei Lincke.
Pöcklinge frisch.**

Heute **Sonnabend**, den 11. März,
Karpfen-Schmauß im Schießhaus,
wozu ergebenst einladet **E. Hofmann.**
Speisen nach der Karte.

Nächsten **Sonntag** empfehle ich
**neubackene Pfannkuchen, Spritz-
kuchen und Bäbe.**
Wittwe Siebert, am Markt.

Nächsten **Sonntag**, den 12. März, findet bei mir
Tanzmusik
statt, wozu ganz ergebenst einladet
Anfang 7 Uhr. **Görtz, Restaurateur.**

Sonntag, den 12. März,
Casino in Höckendorf,
wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Auf vielseitiges Verlangen findet eine nochmalige
Aufführung des am vorigen Sonntage stattgehabten

Kinder-Concertes

nächsten **Sonntag**, den 12. März,
im **Gasthof zum goldnen Glas** statt.
Eintritt à Person 30 Pfg.
Anfang punkt 7 Uhr Abends.
Der Reinertrag kommt bei Abhaltung des nächsten
hiesigen **Schulfestes** zu Verwendung.
Glashütte. Gutte, Gastwirth.

Dienstag, den 14. März,
**Bratwurst-Schmauß in der Mühle
zu Beerwalde,**
wozu ergebenst einladet **E. Schuster.**

Im früher Leuschner'schen Etablissement!

Mittwoch, den 15. März,

grosses Militär- Extra-Concert

vom **Stabs-Trompeter und Trompetinen-Virtuos
Herrn L. Nauhardt**
mit dem **Trompeterchor** des 2. k. s. **Feldartillerie-
Regiments Nr. 28** aus **Dresden.**

Eintritt 60 Pfg. Anfang 7 Uhr.
Nach dem Concert Ballmusik.

Billets à 50 Pfg. sind vorher zu haben bei Herren
W. Künzelmann und W. Dressler.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet
Dippoldiswalde. Aug. Görtz.

